

PRESSEINFORMATION

Freie Wähler - Ortsverein Lohr am Main e. V.

(vormals Bürgerverein von 1854)

Lohr am Main, 09.11.2013

Freie Wähler informieren sich vor Ort über die Sanierung der ehemaligen Hausmülldeponie in Sendelbach

30 Interessierte folgten der Einladung der Fraktion der Freien Wähler und besichtigten am Samstag die ehemalige Hausmülldeponie in Sendelbach. Dabei informierte Manfred Wirth, Umweltbeauftragter der Stadt Lohr, über die Entstehung der Mülldeponie bis hin zum heutigen Stand der Sanierung.

Die ehemalige Mülldeponie hatte ihren Ursprung im Jahre 1949. Die damalige Sandgrube wurde ab diesem Zeitpunkt zur Müllabgabe für Hausmüll freigegeben. Seit Anfang der 70er Jahre war der Landkreis für die Deponie zuständig, geschlossen wurde sie Ende der 70er Jahre. Danach hat man sich erst einmal nicht mehr damit befaßt. Erst im Jahre 1991 wurde man wieder damit konfrontiert, da eine schwarze Brühe herauslief, die für Beunruhigung sorgte. Bei genaueren Untersuchungen entdeckte man weiterhin eine schwarze Masse, nahm Proben und fand heraus, dass es sich um bedenkliche Schadstoffe handelt, die nicht ausschließlich dem Hausmüll zuzuschreiben sind. Diese Schadstoffe gefährdeten das Grundwasser. Der Stadtrat beschloß nun einzugreifen und so begann man in den Jahren 1993/94 mit den ersten Planungen für eine Sanierung. 1997 schließlich mußte aufgrund gesetzlicher Veränderungen eine neue Planung aufgestellt werden. Später kamen weitere neue Anforderungen in Zusammenhang mit dem Grundwasser auf die Planer zu. Hier stoppte der Lohrer Stadtrat dann erst einmal das Vorhaben, da aus den ständig neuen Anforderungen heraus eine zu große Unsicherheit auch bzgl. der Kosten resultierte. Im Jahre 2000 schließlich beteiligte sich die Stadt am Altlastenfond Bayern. Darüber bekam man 2008 den Zuschlag für eine umfangreiche Untersuchung der stillgelegten Mülldeponie. Die Gemeinschaftseinrichtung zur Altlastensanierung in Bayern e.V. (GAB) erforschte und analysierte die Deponie eingehend und professionell und bescheinigte Handlungsbedarf. 2013 erhielt man letztendlich die Genehmigung zur Sanierung. Start war im Juli 2013. Die Kosten waren ursprünglich bei 3,2 Mio Euro angesetzt. Herr Wirth geht allerdings inzwischen von einem deutlich geringeren Kostenaufkommen aus, da durch eine Umschichtung des Müllberges ursprünglich vorgesehene aufwendige bauliche Maßnahme zur Absicherung nicht mehr notwendig sind. Die Kosten für die Stadt Lohr betragen maximal 200.000 Euro, der Rest wird über den Altlastenfond Bayern abgewickelt. Dies ist durch die Entscheidung des Stadtrates für einen Beitritt zu eben diesem gewährleistet worden. Im Nachhinein, so

Brigitte Riedmann, sei man froh, dass ab einem bestimmten Zeitpunkt das Projekt von Seiten des Stadtrates geblockt wurde. Denn so kam man über den erst später errichteten Altlastenfond an entsprechende Fördermittel, die jetzt die Haupt-Kostenlast tragen.

Die Fläche der Deponie beträgt ca. 18.000 m², das Müllvolumen 120.000 m³. Die Höhe der Deponie betrug ursprünglich 170 m und wird nach der Sanierung bei 178 m liegen. Der Müll wird mit unterschiedlichen Schichten aus Sand, gasdurchlässigem Material und einer speziellen Kunststoff-Abdeckung versiegelt. Schließlich wird auf einer weiteren Schicht aus Flies und Geogitter und wieder Sand eine Rekultivierungsschicht aufgetragen, die dann eine allerdings sehr eingeschränkte Bewirtschaftung ermöglicht. Geplante Fertigstellung ist im ersten Quartal 2014.

Schließlich führte Manfred Wirth noch aus, warum es nicht zu einer Nachnutzung mit Photovoltaik gekommen ist. Dies kam durch technische Probleme in den Bereichen Statik und Sicherheit und Probleme in der Rentabilität. Durch den hohen Aufwand und die damit verbunden Investitionen sowie einige Auflagen, die zu Einschränkungen der Anlage führen würden, war klar, dass die Photovoltaik-Anlage nicht wirtschaftlich zu betreiben ist. So kam es dann auch zu einer Entscheidung gegen die Photovoltaikanlage im Lohrer Stadtrat. Brigitte Riedmann machte dabei noch einmal deutlich, dass ihre Fraktion diese Entscheidung voll und ganz mittrage, obwohl man anfangs auch für eine Errichtung der PV-Anlage war. Doch schließlich überwog die Skepsis bezüglich der Rentabilität deutlich.